

# Die Lebenshaltungskosten eines in der Ford-Automobilfabrik in Detroit (V. St. A.) beschäftigten Arbeiters<sup>1)</sup>

Von Dr. O. Eisenberg (B. I. T. Genf)

Die Idee, dass hohe Löhne für den wirtschaftlichen Aufstieg eines Landes von grundsätzlicher Bedeutung seien, hat in den Vereinigten Staaten weite Kreise für sich gewonnen. Man ist dort zur Erkenntnis gelangt, dass die moderne rationalisierte, wesentlich auf Massenproduktion eingestellte Produktionsweise, zu ihrem Bestande unbedingt eines grossen Absatzmarktes für ihre Erzeugnisse bedarf. Die Voraussetzung hierfür aber ist eine kaufkräftige Bevölkerung, und es ist daher selbstverständlich, dass der Arbeiterschaft, die einen sehr bedeutenden Teil der Bevölkerung ausmacht, Mittel gegeben werden, um die im Lande erzeugten Güter im grossen Masse zu erwerben. Dies war denn auch der Grundgedanke, auf den Ford vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus als erster die Einführung von hohen Löhnen in seinen Fabriken stützte und dem er bis jetzt treu geblieben ist.

In Europa, wo die industriellen Kreise im allgemeinen die Politik der hohen Löhne ablehnen, hat diese Frage vor nicht langer Zeit eifrige Diskussionen hervorgerufen. Den Anlass dazu gab Ford, der sich an das Internationale Arbeitsamt um die Mitteilung von Angaben über Lohnverhältnisse in einigen europäischen Staaten gewandt hatte, die er für die Durchführung einer neuen Lohnpolitik in seinen europäischen Automobilfabriken benötigte. Im Jahre 1929 ersuchte nämlich der Vertreter der Ford-Fabriken in Europa das I. A. A., ihm Informationen über die Lohn- und Lebensverhältnisse der Arbeiter in den folgenden europäischen Städten zu geben: Manchester und London, Cork, Paris, Marseille, Berlin, Frankfurt, Antwerpen, Rotterdam, Helsingfors, Kopenhagen, Stockholm, Warschau, Triest, Genua, Barcelona und Stambul. In allen diesen Städten sind Ford-Fabriken bereits errichtet oder im Entstehen begriffen. Die verlangten Unterlagen sollten der Ford Motor Co. dazu dienen, einen entsprechenden Normallohn für die in ihren europäischen Automobilfabriken beschäftigten Arbeiter festzusetzen, der einen Lebenshaltungsstandard ermöglichen würde, welcher der Lebenshaltung des Ford-Arbeiters in Detroit mit einem Mindesttagelohn von 7 \$ bei einer fünf-tägigen Arbeitswoche *gleichwertig* sein soll.

<sup>1)</sup> Dieser Aufsatz mag hier, wiewohl er nicht schweizerische Verhältnisse behandelt, erscheinen, weil er zu Vergleichen mit schweizerischen Arbeitern anregt und die Schwierigkeit von Vergleichen, wie sie hier durchgeführt werden, erneut erkennen lässt. F. M.

Nachdem sich das Amt bereit erklärt hatte, unter der finanziellen Beihilfe des «20<sup>th</sup> century Fund» die nötigen Untersuchungen vorzunehmen, machten sich vielerorts Proteste vernehmbar. Die industriellen Kreise, die noch immer in niedrigen Löhnen das Heil der industriellen Entwicklung sehen, witterten Gefahr für ihre Lohnprinzipien und bekämpften die Durchführung der geplanten Enquete. Tatsächlich waren sie besorgt, dass die Realisierung des Fordschen Projektes unmöglich auf die Dauer ohne Einfluss auf die anderen europäischen Industrien bleiben könne. Wenn auch ihr Hinweis auf die Verschiedenheit der Vereinigten Staaten mit ihrem ungeheuren inneren Absatzgebiet und des durch Zollmauern zerstückelten Europa mit seinem eingeschränkten Markt richtig ist und deshalb ihrer Ansicht nach die Politik der hohen Löhne in Europa unmöglich erscheint, so kann dem entgegengehalten werden, dass der gegenwärtige Stand der europäischen wirtschaftlichen Lage es in erster Linie erheischt, die Kaufkraft des Arbeiters zu vergrößern. Dadurch wird der Konsum der im Lande fabrizierten Güter erhöht und die Beschäftigung der Industrie intensiver werden. Unzweifelhaft ist die ungenügende Kaufsfähigkeit der Arbeiter, die durch die niedrigen Löhne verursacht wird, in manchen Ländern als ernster Faktor der Wirtschaftskrise anzusehen.

Der erste Teil der durchzuführenden Enquete sollte in der Feststellung der Art der Lebenshaltung des Ford-Arbeiters in Detroit bestehen. Ist einmal deren geldlicher Wert ermittelt, so kann zum zweiten Teil geschritten werden, nämlich zur Festsetzung der äquivalenten Lebenshaltung der in den in Betracht kommenden Städten beschäftigten Ford-Arbeiter, unter Berücksichtigung der dort vorherrschenden Lebensgewohnheiten und -gebräuche. Vorläufig liegen uns die Resultate der Erhebung in Detroit vor, die von dem Bureau of Labor Statistics of the United States durchgeführt und in der «Monthly Labor Review» vom Juni dieses Jahres veröffentlicht wurden.

Die Erhebung erstreckte sich auf 100 Familien der Ford-Arbeiter, die nach einem Plane über ihre Ausgaben und Einnahmen während des Jahres 1929 befragt wurden. Die Arbeiterfamilien mussten folgende Bedingungen erfüllen:

1. Der Ehemann musste einen Tageslohn von ungefähr 7 \$ verdienen und wenigstens 225 Tage während des letzten Jahres in der Ford-Fabrik beschäftigt gewesen sein.
2. Der Unterhalt der Familie sollte nur im Einkommen des Haushaltsvorstandes bestehen; andere wesentliche Nebeneinkommen waren unzulässig.
3. Die Zusammensetzung der Arbeiterfamilie sollte folgende sein: Ehemann, Ehefrau und 2 bis 3 Kinder, die nicht älter als 16 Jahre sein durften.
4. Die Ausgaben sollten nur für die Familienmitglieder verwendet werden; Untervermietung und Kostabgabe waren ausgeschlossen.

Die von solchen Familien gesammelten Daten sollten ein getreues Bild des Lebenshaltungsniveaus einer Arbeiterfamilie mit einem Tageslohn von 7 \$ geben. Man hat daher bei der Auswahl der Familien jene Elemente auszumerken gesucht, die den festzusetzenden Standard beeinflussen könnten.

Die Sammlung des Erhebungsmaterials fand in der Weise statt, dass die Einnahmen nach den Angaben des Mannes und den Fabriklohnbüchern und die Ausgaben nach den Mitteilungen der Frau festgestellt wurden, wobei zu bemerken ist, dass wenig Hausfrauen jährliche Wirtschaftsrechnungen führten und daher das Gedächtnis und vorgefundene Einkaufsrechnungen hauptsächlich als Quelle für die nötigen Angaben dienten. Der Fragebogen umfasste 480 Gegenstände.

Die Zahl der Arbeitstage der untersuchten Arbeiter während 1929 schwankte, gemäss Erhebung, zwischen 225 und 279 Tagen und betrug im Durchschnitt 250 Arbeitstage: Hiervon waren während des Jahres beschäftigt:

6 Arbeiter	an weniger als 230 Tagen
17	» bis 230 Tage und weniger als 240 Tage
28	» » 240 » » » » 250 »
28	» » 250 » » » » 260 »
12	» » 260 » » » » 270 »
9	» » 270 » » » » 280 »

#### 100 Arbeiter

18 Arbeiter hatten das normale Arbeitsjahr überschritten, das, nach der Einführung der fünftägigen Arbeitswoche in der Ford-Fabrik im Jahre 1926 260 Werkstage umfasst. 51 Arbeiter hatten einen Ausfall von 10 bis 30 Werktagen, während 31 Arbeiter dem normalen Arbeitsjahr nahe kamen.

Es war nicht möglich, sich genau an den festgesetzten Tageslohn von 7 \$ zu halten. Der Lohn der an der Erhebung beteiligten Arbeiter bewegte sich zwischen 6,40 und 7,23 \$ und erreichte einen Durchschnitt von 6,78 \$ täglich. Das durchschnittliche Jahreseinkommen im Jahre 1929 stellte sich daher auf 1694,63 \$. Dazu sind noch kleine, unbedeutende Nebeneinkommen hinzuzurechnen, die von ausserhalb der Fabrik verrichteten Arbeiten, wie Waschen, Nähen, Gemüsegarten, Geflügelzucht usw. herrührten und im Durchschnitt 17,24 \$ jährlich pro Arbeiter ausmachten. Das Gesamteinkommen belief sich daher durchschnittlich auf 1711,87 \$; ihm stunden Ausgaben in der Höhe von 1719,83 \$ gegenüber. Daraus ergab sich für die 100 Familien ein durchschnittliches Defizit von 7,91 \$ per Familie. Im Durchschnitt bestand die Familie aus 4,5 Köpfen.

Die Ausgaben, nach den Hauptgruppen eingeteilt, stellten sich für eine Durchschnittsfamilie in folgender Weise dar:

	\$	Prozent
<i>Gesamtausgaben</i> . . . . .	1719,83	100
Nahrungsmittel . . . . .	556,12	32,3
Kleidung . . . . .	210,67	12,2
Wohnungsmiete . . . . .	388,81	22,6
Heizung-Beleuchtung . . . . .	103,20	6,0
Verschiedenes . . . . .	461,03	26,9

Während die Nahrungsmittelausgaben kaum einen Drittel des Gesamtbudgets ausmachten, beanspruchte die Wohnungsmiete fast ein Viertel aller Ausgaben. An dritter Stelle kommen erst die Ausgaben für Kleidung. Um diese Angaben verständlicher zu gestalten, ist es nicht uninteressant, die Ergebnisse

von zwei in Deutschland und in Polen fast zur selben Zeit durchgeführten Erhebungen über die Lebenshaltung der Arbeiterfamilien vergleichsweise anzuführen, wo die Lebensbedingungen infolge der damals bereits stabilisierten Währungen, als normale anzusehen sind. In Deutschland umfasste die Enquete von 1927/28 896 Arbeiterfamilien, die sich durchschnittlich aus 4,2 Köpfen zusammensetzten, mit einem jährlichen Durchschnittseinkommen von 3325,12 RM. = 792 \$ (1 \$ = 4,20 RM.)<sup>1)</sup>. Die Erhebung in Polen von 1927 erstreckte sich auf 343 Familien, die durchschnittlich, ausser den Eltern, drei Kinder zählten. Davon waren 207 Arbeiterfamilien mit einem durchschnittlichen Jahreseinkommen von 3099,84 Zloty = 328 \$ (1 \$ = 8,90 Zl.)<sup>2)</sup>.

	Deutschland			Polen			Detroit	
	RM.	\$ <sup>1)</sup>	%	Zl.	\$ <sup>1)</sup>	%	\$ <sup>1)</sup>	%
Nahrungsmittel . . . . .	1506,99 =	359	45,3	1784,88 =	200	61,0	556	32,3
Kleidung . . . . .	422,86 =	101	12,7	389,28 =	44	13,3	210	12,2
Wohnungsmiete . . . . .	333,12 =	79	10,0	117,48 =	13	4,0	389	22,6
Heizung-Beleuchtung . . . . .	120,61 =	29	3,6	129,72 =	14	4,4	103	6,0
Verschiedenes . . . . .	941,54 =	224	28,4	507,48 =	57	17,3	461	26,9
Total	3325,12 =	792	100	2928,84 =	328	100	1719	100

<sup>1)</sup> Die \$-Werte sind abgerundet.

In Deutschland gibt der Arbeiter beinahe die Hälfte seines Budgets auf Lebensmittel aus, während in Polen auf diesen Posten im Vergleich zu Detroit fast das Doppelte, an den Gesamtausgaben gemessen, entfällt. In besonders klarer Weise bestätigt sich hier, auf internationalem Gebiete, das Engelsche Gesetz, wonach die Vergrößerung des Einkommens zwar absolut höhere Ausgaben für Ernährung zur Folge hat; relativ aber verkleinert sich ihr Anteil an den Gesamtausgaben.

	Detroit			Deutschland			Polen	
	Verbrauchs- menge	Kosten		Verbrauchs- menge	Kosten		Kosten	
	kg	\$	%	kg	RM.	%	Zl.	%
Fleisch und Fleisch- waren . . . . .	173,9	114,5	20,6	146,5	345,50	25,2	528	29,5
Fette (ohne Butter), Öle . . . . .	37,2	15,5	2,8	55,4	95,10	7,0		
Fische . . . . .	15,1	9,5	1,7	22,0	20,90	1,5		
Eier . . . . .		36,6	6,6		58,40	4,3		
Milch und Milchpro- dukte u. dergleichen Brot(Mehl),Teigwaren, Reis und dergleichen		120,8	21,7		251,80	18,4	261	14,6
Gemüse . . . . .	450,4	86,9	15,6	458,0	279,50	20,4	618	34,6
Obst . . . . .	507,9	51,2	9,2	635,1	55,90	4,1	171	9,6
	245,4	39,9	7,2	96,2	55,30	4,0		

<sup>1)</sup> «Wirtschaft und Statistik», 1929; Nr. 20 ff.

<sup>2)</sup> «Instytut Gospodarstwa Społecznego: Warunki życia robotniczego w Warszawie, Łodzi i Zagłębiu dąbrowskiem w świetle ankiety 1927 roku.» Warszawa, 1929.

Innerhalb der Lebensmittelgruppe stellen sich die verbrauchten Mengen und Ausgaben einiger wichtiger Bedarfsartikel folgenderweise dar (siehe die Tabelle auf Seite 597 unten).

Der Arbeiter in Detroit gibt somit am meisten für Milch und Milcherzeugnisse aus; dann kommt das Fleisch und an dritter Stelle folgen Brot, Teigwaren usw. In Deutschland und in Polen sind die Verhältnisse anders: Der deutsche Arbeiter hat die grössten Ausgaben für Fleisch; weiter folgen die Ausgaben für Brot und Milch, während im polnischen Budget das Brot in erster Reihe und die Milch und Milchprodukte an dritter Stelle stehen. Erhebliche Unterschiede zeigen sich auch in den verbrauchten Quantitäten einiger Artikel im Detroitter und deutschen Budget.

Selbstverständlich könnten wir erst ein genaues Bild der drei verglichenen Wirtschaftsrechnungen bekommen, wenn wir die Reallöhne, d. h. die Quantitäten von Waren, welche für die in den drei Ländern bezahlten Löhne gekauft werden, die diesen Arbeiterbudgets zugrunde liegen, untersuchen würden. Dies ist aber nicht der Zweck dieser Arbeit. Diese Einschränkung gilt auch für die weiteren Ausführungen.

Neben den Nahrungsmitteln spielen die Ausgaben für Miete beim Ford-Arbeiter in Detroit die wichtigste Rolle. Auf diese entfallen 22,6% der Gesamtausgaben, während die entsprechenden Ziffern in Deutschland 10% und in Polen sogar nur 4% sind. Die niedrigen Ausgaben in Polen sind damit zu erklären, dass, ausser dem Unterschied in der Wohnungsgrösse und dem Mangel an Komfort in den Wohnungen, die dort bestehende Mieterschutzgesetzgebung die Miete erheblich herabgedrückt hat.

Unter den untersuchten Detroitter Wohnungen befanden sich 61 in Einfamilienhäusern, 32 Familien wohnten in eigenen Einfamilienhäusern und 7 Familien in Miethäusern. Durchschnittlich entfielen auf eine Familie 4,6 Räume in gemieteten und 4,8 Räume in eigenen Wohnungen. 72 Familien besaßen ein Badzimmer. Dabei muss man bemerken, dass die Ausgabe für Wohnungsmiete, absolut und relativ, auffallend hoch ist.

Die Ausgaben für Kleidung stehen in der Detroitter Wirtschaftsrechnung an dritter Stelle und machen 210,67 \$ pro Jahr aus. Sie verteilen sich unter den Familienangehörigen wie folgt: Männerkleider 63,59 \$, das sind 3,7%, Frauenkleider 59,21 \$, das sind 3,4%, Kinderkleider 87,87 \$, das sind 5,1%. In Deutschland und in Polen stehen diese Ausgaben an zweiter Stelle, vor der Wohnungsmiete.

Die Gruppe Heizung und Beleuchtung verdient nur kurze Erwähnung. Alle 100 Familien benützten Elektrizität und 88 Familien Gas. Auf diese Ausgaben-gruppe entfallen 103,20 \$, das sind 6%.

Die letzte Gruppe von Ausgaben ist in wirtschaftlicher wie in sozialer Beziehung von grosser Wichtigkeit. Sie umfasst Ausgaben, die den Standard der Lebenshaltung am besten charakterisieren. Hierzu gehören Gegenstände, die den Komfort einer sozialen Klasse spiegeln. Ein Vergleich, sofern Angaben hierfür vorhanden sind, mit der betreffenden Gruppe in den beiden andern Ländern ist instruktiv.

	Detroit Durchschnitt von 100 Familien		Deutschland Durchschnitt von 896 Familien		Polen Durchschnitt von 206 Familien	
	\$	%	RM.	%	Zl.	%
Wohnungseinrichtung . . .	88, 55	5,2	127, 50	3,9	68, 48	2,4
Verkehrsausgaben . . . .	37, 40	2,2	40, 91	1,2		
Automobile . . . . .	40, 11	2,3				
Autounterhalt . . . . .	8, 37	0,5				
Gesundheitspflege . . . .	64, 73	3,8			52, 56	1,8
Lebensversicherungen . . .	59, 16	3,4				
Bildung, Zeitungen usw. . .	20, 13	1,2	65, 46	2,0	52, 32	1,8
Vergnügungen . . . . .	6, 38	0,4	30, 37	0,9		
Ferien und Reisen . . . . .	5, 91	0,3	36, 88	1,1	9, 24	0,3
Tabak und Zigaretten . . .	19, 08	1,1	50, 19	1,5	58, 56	2,0
Kirchenbeiträge . . . . .	9, 62	0,6			6, 48	0,2
Vereinsbeiträge . . . . .	1, 51	0,1				
Telephon . . . . .	1, 71	0,1				

In die Ausgaben für Wohnungseinrichtung sind auch diejenigen für Radioapparate des Detroiters Arbeiter inbegriffen. Auf die 100 Familien verteilt, machten sie durchschnittlich 7, 35 \$ jährlich aus. Diese Gegenstände sind meistens auf Teilzahlungen erworben, ein in Amerika sehr verbreitetes System. 59 von den untersuchten 100 Familien haben von Abzahlungen Gebrauch gemacht, die durchschnittlich 118, 43 \$ jährlich betragen. In erster Reihe waren es Möbel, und dann kamen Automobile. Auf letztere entfielen, in 14 Fällen, durchschnittlich 244, 75 \$ pro Jahr. Die durchschnittlichen Jahresauslagen für Automobile, in 47 Fällen, beliefen sich auf 78, 02 \$, ohne Garagemiete.

Im Gegensatz zum europäischen Arbeiter, der, als Mitglied von Krankenkassen, im Krankheitsfalle keine besonderen Ausgaben hat, werden diese Spesen vom Detroiters Arbeiter selbst getragen. Dagegen hat der deutsche Arbeiter für allerlei Versicherungen Jahresbeiträge von 260 RM., das sind 7,9%, zu leisten. Der Posten für Ferien und Reisen ist deshalb so niedrig, weil nur 18 Familien, von den 100 untersuchten, diese Ausgaben hatten. Ihre tatsächlichen Ausgaben stellten sich jährlich auf 67, 22 \$.

Beiträge für Kirchen und religiöse Zwecke zahlten 79 Familien; dagegen waren nur 9 Familien Mitglieder von Vereinen und Klubs. Das weist darauf hin, dass es sich hier um nichtorganisierte Arbeiter handelt, weil keine besonderen Posten für Arbeiterverbandsbeiträge angeführt sind.

Um ein zusammenfassendes Bild vom Komfort des Ford-Arbeiters in Detroit, wie es sich aus der vorliegenden Untersuchung ergibt, zu erhalten, führen wir noch folgende Angaben an:

47 Familien besaßen Automobile	45 Familien besaßen Grammophone
36 » » Radioapparate	80 » » Nähmaschinen
35 » » Radiolautsprecher	21 » » Vacuum-Staub-
13 » » Klaviere	reiniger

51 Familien besaßen Waschmaschinen, 98 Familien besaßen elektrische Bügel-  
davon 49 elektrisch betrieben eisen

Die Ergebnisse der Enquete über die Lebenshaltung der in der Ford-Fabrik beschäftigten Arbeiter zeugen von einem recht hohen Niveau ihrer Lebensverhältnisse. Nach vorangehender gründlicher Bearbeitung werden sie jetzt als Vergleichsbasis, wie oben ausgeführt, zur Festsetzung eines äquivalenten Standards der Lebenshaltung in den oben genannten europäischen Ländern dienen. Die Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben werden, sind beträchtlich, und es bleibt abzuwarten, ob und in welchem Masse praktische Folgerungen daraus gezogen werden können. Vielleicht wird Fords Initiative, wenn auch in bescheidenem Grade, dazu beitragen, die Frage der hohen Löhne aus dem Stadium der theoretischen Auseinandersetzungen in das eines Anfangsexperiments in Europa zu bringen.

---